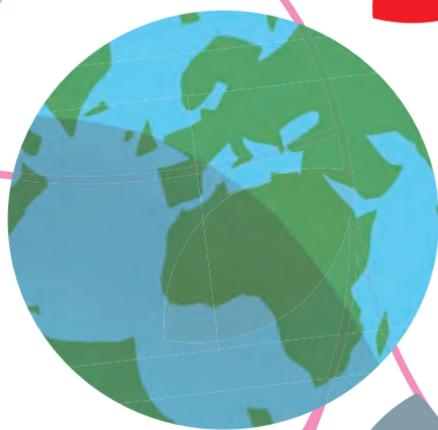


Die Welt an einem Tisch

Das missio-Solidaritätessen



Wir freuen uns, dass Sie in Ihrer Gemeinde ein Solidaritätessen unter dem Motto „Die Welt an einem Tisch“ planen. Dieses Motto ist so etwas wie ein Lebensmodell der Menschen in den Partnerländern des diesjährigen Weltmissionsmonats. Die Menschen in Syrien und im Libanon sind bekannt für ihre großzügige Gastfreundschaft – auch und besonders Fremden gegenüber. In anregender Gesellschaft gut zu essen, Zeit und Speisen miteinander zu teilen, gehört hier ganz selbstverständlich zum Leben dazu.



GUT VORBEREITET

Planen Sie das Solidaritätessen beispielsweise nach dem Gottesdienst am Sonntag der Weltmission, dem 22. Oktober 2023. Auch im Anschluss an die missio-Frauenliturgie (mehr Infos unter → www.frauengebetskette.de) oder nach dem Erntedankgottesdienst, der meist am ersten Oktoberwochenende gefeiert wird, bietet sich ein gemeinsames Essen in Ihrer Gemeinde an. Kombinieren Sie das Solidaritätessen mit der Plakatausstellung „Hoffnung verpflichtet“.

→ www.missio-hilft.de/wms



REZEPTE

Laden Sie zu dem Solidaritätessen ein, indem Sie das Plakat anbei nutzen. Bitten Sie um verbindliche Anmeldungen, um den Einkauf für das Essen besser planen zu können. Passende Rezepte aus dem Libanon haben wir online für Sie zusammengestellt: → www.missio-hilft.de/dieweltaneinemtisch Im Gemeindepaket finden Sie außerdem das Rezept für „Khebez“, ein Fladenbrot nach Art der „Sisters of the Forsaken Jesus“ in Baalbek, Libanon. Legen Sie die Rezeptkarten zum Mitnehmen aus.



DEKORIEREN

Die Teelichtbänderolen in diesem Gemeindepaket, die ein Spruch von unserem Projektpartner, Pfarrer Richard Abi Saleh, schmückt, können Sie zum Dekorieren der Tische nutzen. Üblicherweise schmückt eine Tischdecke die Tafel für ein festliches Mahl. Nutzen Sie für das Solidaritätessen gerne die missio-Tischdecke, die wir passend dazu anbieten. „Die Welt an einem Tisch“ steht auf der Decke. Die abgebildeten Weltkugeln veranschaulichen: Wir leben zwar an unterschiedlichen Orten, sind unterschiedlicher gesellschaftlicher, politischer und kultureller Prägung, haben verschiedene religiöse Bekenntnisse, aber wir sind eine große Menschheitsfamilie.

Bestellhinweis Tischdecke „Die Welt an einem Tisch“
Bestell-Nr. 753508, 25,00 €



INS GESPRÄCH KOMMEN

Nutzen Sie das Solidaritätessen auch, um ins Gespräch zu kommen. Dazu finden Sie in diesem Heft drei Tischreden. Sie führen in diesem Jahr in den Alltag der verbliebenen Christen in Syrien und dem Libanon. Viele Christinnen und Christen haben diese Länder in den vergangenen Jahren verlassen. Einige sind geblieben und tun unter schwierigsten Bedingungen das, was ihnen nötig erscheint, damit Menschen Zukunftsperspektiven erhalten, ein würdiges Leben führen können und den Glauben nicht verlieren.



IHRE SPENDENAKTION

Sammeln Sie beim Solidaritätessen für den guten Zweck. Bitten Sie die Teilnehmenden um eine Spende für die missio-Projektpartnerinnen und -Projektpartner in Syrien und im Libanon. Mit den Aufklebern anbei können Sie aus einem Senf- oder Marmeladenglas ein schönes „Spendenglas“ zaubern. Die Gemeindemitglieder können selbst entscheiden, welchem Projekt der Erlös zugutekommen soll.

SO GEHT'S

1. Sammelbehältnis (z. B. ein altes Glas) mit Aufklebern versehen.
2. Spendenprojekt in Syrien oder Libanon auswählen und Projektinformationen ausdrucken:
→ www.missio-hilft.de/wms-projekte
3. Spendengläser aufstellen und Projektinformationen auslegen.
4. Spenden unter Angabe des Verwendungszwecks an missio überweisen.

missio-Kontonummer

Pax-Bank eG, IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Alle Rezeptideen, Tischreden sowie inhaltlichen Impulse für ein Erntedankfest unter dem Motto „Die Welt an einem Tisch“ finden Sie online unter:

www.missio-hilft.de/dieweltaneinemtisch

Tischgebet

Wir danken dir, Herr, dass wir heute bei dir zu Gast sind, um ein Stückchen Liebe und Freude zu teilen.

Wir danken dir, wenn wir als Kirche Lichtblick des Glaubens und der Hoffnung für jeden Menschen in Not sind.

Gib uns, Herr, die Gnade, dir in Wort und Tat zu folgen, indem wir das Salz der Erde sind. Mögen wir das Herz eines jeden Menschen trotz aller Schwierigkeiten nähren.

Schwester Jovanna Abillama





TISCHREDE 1

VON DER EVENTMANAGERIN ZUR ORDENSFRAU

Die „Schwestern des verlassenen Jesus“ kannte ich aus meiner Jugend. Ich hatte oft an Exerzitien teilgenommen. Ich fühlte mich hier jedes Mal geborgen. Vor meinem Eintritt ins Kloster studierte ich Jura und arbeitete in einer Kanzlei. Dann wechselte ich den Beruf. Zehn Jahre organisierte ich Hochzeiten, Veranstaltungen und Messestände. Ich war sogar Business Managerin in Dubai. Doch ich habe mich nie irgendwo sicher gefühlt oder heimisch. Ich flog nach Beirut, verbrachte einen Tag mit meiner Familie. Meine Eltern gaben mir ihren Segen dafür, in den Orden einzutreten.

Am nächsten Tag fuhr ich zu den Schwestern nach Deir El Ahmar und verließ die Stadt nie wieder. Viele fragen: „Wie kommst du in diese kleine, einfache Gemeinschaft in einem abgelegenen Dorf?“ Ich stelle mir diese Frage nicht. Ich habe bei den Schwestern so viel Liebe gesehen. Bevor ich eintrat, fragte ich die Oberin, was das Wichtigste sei. Regeln? Gebete? Arbeit? Sie antwortete: „Die Liebe soll bei allem, was wir tun, an erster Stelle stehen. Wenn wir unseren Herrn wahrhaftig und richtig lieben, werden wir es schaffen zu arbeiten, zu beten und zu gehorchen.“ Genau das ist es, was ich seit meinem Beitritt erlebe.

Auch in unserer Arbeit mit Familien in Not oder Jugendlichen. Jeden Tag verliebe ich mich mehr in Jesus, durch jede Schwester, durch jeden Besucher, durch jede Herausforderung, jeden Kampf ... Die Heiligen des Libanon haben lange gekämpft, damit die Glocken der Kirchen weiterhin läuten. Wir schulden es ihnen, hierzubleiben.

Schwester Jovanna Abillama



Schwester Jovanna Abillama gehört zur Kongregation der „Schwestern des verlassenen Jesus“, die Anfang der 1990er-Jahre in Deir El Ahmar im Libanon von einer Gruppe junger Frauen gegründet wurde. Zurzeit leben im Konvent elf Schwestern, die in der Seelsorge tätig sind, Exerzitien und Bildungstage anbieten. Um sich selbst zu versorgen, betreiben sie auch eine eigene Landwirtschaft.



TISCHREDE 2

AUS DER SCHWÄCHE KRAFT SCHÖPFEN

Wenn man in Beirut durch die Straßen geht, glaubt man eine Stadt zu sehen, die nicht arm ist. Doch das täuscht. Die Libanesen verstecken ihre Armut. Am besten ist es, die Menschen zu besuchen, sich mit ihnen hinzusetzen und ihre Ängste und ihre Befürchtungen anzuhören. Seither tun wir mit der Initiative „Dramen und Wunder“ nichts anderes. Wir hören den Familien zu. Wir sind da. Wir beten mit ihnen. Wir weinen und lachen mit ihnen.

Die Stadt ist gefallen. Ich meine damit nicht die Gebäude, die eingestürzt sind. Die Menschen sind in sich zusammengefallen. Um die Menschen von innen heraus wieder aufzurichten, muss man ihnen wieder Lust auf das Leben machen. Man muss sie ermutigen, alles wieder aufzubauen, aber auch sich selbst wieder aufzurichten.

Besonders für junge Menschen ist es schwer, ihre Zukunft im Libanon zu sehen. Jedes Mal, wenn wir drei Schritte vorwärts machen, gibt es ein großes Ereignis und wir stehen wieder bei null. Der Bürgerkrieg, die Wirtschaftskrise, die Pandemie und dann die Explosion. Wir müssen immer wieder aufstehen. Unsere jungen Leute merken das. Sie kennen es von ihren Eltern. Und sie wollen es nicht mehr mitmachen. Deshalb wandern sie in Massen aus. Sie haben nicht mehr die Kraft, in diesem Teufelskreis zu leben.

Ich weiß nicht, woher ich meine Kraft nahm, um aufzustehen, um zu versuchen, anderen aufzuhelfen. Um eine Stadt und ein Land aufzubauen. In meinem Inneren bin ich müde. Die Menschen sind müde. Das Land ist müde. Es ist wie bei jemandem, der aus seiner Schwäche selbst Kraft schöpft.

Pfarrer Richard Abi Saleh



Pfarrer Richard Abi Saleh leitet die Gemeinde St. Maron und hat die Initiative „Dramen und Wunder“ gegründet. Seit dem Tag der Hafenexplosion in Beirut machen die 40 ehrenamtlich tätigen Frauen täglich Hausbesuche, verteilen Lebensmittel und sind Ansprechpartnerinnen für viele Menschen in der Nachbarschaft.



TISCHREDE 3

LEBEN IM GESCHUNDENEN SYRIEN

Ich heiÙe Deema, ich bin Syrerin aus der Stadt Homs und gehöre zur „Monastischen Gemeinschaft al-Khalil“ (Freund Gottes) in Deir Mar Musa.

Unsere oberste Priorität ist das Gebet. Doch unser Leben ist auch handfeste Arbeit, weil wir für die Erde Sorge tragen müssen, um so teilzuhaben am Werk der Schöpfung. Die dritte Priorität ist die Gastfreundschaft, inspiriert von Abraham, der Gott in seinem Zelt empfängt. Wir sehen in jedem Menschen Gott, der uns besuchen kommt.

Wir sind berufen zum islamisch-christlichen Dialog. Wir wollen unser Leben hingeben und dies, wie es in unserer Gemeinschaftsregel heißt, „gemäß dem Geist der Unterscheidung, der Hoffnung und der Liebe, der in der Lage ist, vergangenes und gegenwärtiges Leiden zu verwandeln in gegenseitige Wertschätzung und Achtung durch Verständnis und Liebe“.

In Zeiten des Krieges mag unsere Berufung zum Dialog verrückt scheinen, aber wir erleben Tag für Tag, dass sie der einzige Ausweg zu einer Welt des Friedens ist.

In den Kriegsjahren konnten wir die Barmherzigkeit des Herrn mit Händen greifen, die ihren Ausdruck fand im gegenseitigen Verständnis und in der Solidarität unter Geschwistern: junge Christen und Muslime zu sehen, die mit Freude und Begeisterung den Bedürftigen helfen; zu wissen, dass viele muslimische Freunde sich Sorgen um uns machen, für den Frieden beten und jeglichen Akt der Gewalt anprangern; das Gebet so vieler Freunde in der ganzen Welt zu spüren: All dies hat einen leisen Hoffnungsschimmer hervorgebracht. Der Versuch, in der Zeit des Krieges menschlicher zu sein, erlaubt es uns, in den Kreis der Liebe einzutreten, die keine Grenzen kennt und die Welt verändern kann.

Schwester Deema Fayyad



Schwester Deema Fayyad gehört zur Klostersgemeinschaft Deir Mar Musa, die etwa 100 Kilometer nördlich der syrischen Hauptstadt Damaskus liegt. Die Ordensleute halfen nach dem Krieg beim Wiederaufbau der Wohnhäuser in der zerstörten Stadt Nebek. Vielen Familien geht es wirtschaftlich sehr schlecht. Die Klostersgemeinschaft will ihnen Mut machen, hat eine Musikschule für Kinder und Jugendliche gegründet.



missio

Internationales Katholisches
Missionswerk e. V.
Goethestraße 43
52064 Aachen
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto

Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

**HABEN SIE
NOCH FRAGEN?**

Judith Becker vom missio-Gemeindeservice
ist gerne für Sie da.

Tel.: 0241/75 07-333

E-Mail: judith.becker@missio-hilft.de

